

Bearbeitungszeit: 180 Minuten

Teil A1 – Pflichtteil

Viele Sprachen, viele Möglichkeiten

Theo sitzt in einem Café in der Innenstadt von London und genießt sein Mittagessen. Der Dachdecker hat gerade Mittagspause, als einer seiner Kollegen ihn in seiner Muttersprache Afrikaans anspricht. Die beiden lachen herzlich, bevor Theo ganz selbstverständlich auf Englisch noch einen Kaffee bestellt. Afrikaans und Englisch sind nur zwei der vielen Sprachen, die Theo beherrscht. In Johannesburg in Südafrika, wo Theo geboren und aufgewachsen ist, sprechen die meisten Menschen mehrere Sprachen.

10 „Bevor ich nach London kam, arbeitete ich in Deutschland, also spreche ich auch Deutsch“, erzählt Theo. So viele Sprachen! Für ihn ist das normal. Und damit ist er nicht allein: Weltweit sprechen mehr als die Hälfte aller Menschen mindestens zwei Sprachen, sie sind also bilingual. Schätzungen schwanken zwischen 60 und 75 Prozent. Viele Länder haben mehr als eine offizielle Sprache, in Südafrika sind es elf. Und nahezu überall gilt es mittlerweile als üblich, eine „Supersprache“ wie Englisch, Chinesisch, Hindi¹, Spanisch oder Arabisch zu verstehen. Monolingual aufzu-

20 wachsen, also nur eine Sprache zu beherrschen, ist die Ausnahme.

In deutschen Städten spricht die Hälfte aller Grundschüler im Alltag mehr als eine Sprache, zum Beispiel in der Schule Deutsch und in der Familie Italienisch.

1 Hindi: offizielle Sprache in Indien

2 Mehrsprachigkeit: Fähigkeit, mehrere Sprachen zu beherrschen

3 flexibler: anpassungsfähiger

4 international: mehrere Länder betreffend

[Gaia, Vince: „Parlez-vous italiano very well?“ <https://www.zeit.de/wissen/2017-02/mehrsprachigkeit-bilingualitaet-sprache-gehirn-lernen-englisch>; Zugriff am: 18.04.2022] (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

25 Lange Zeit sahen es Experten eher kritisch, wenn Kinder im Alltag zwischen mehreren Sprachen wechseln. Doch inzwischen weiß man, dass Mehrsprachigkeit² kein Problem für das menschliche Gehirn ist. Im Gegenteil, Mehrsprachigkeit fördert beispielsweise die Kreativität.

30 Zahlreiche Untersuchungen haben gezeigt, dass dies nicht der einzige Vorteil ist. Das Gehirn von Mehrsprachigen ist viel flexibler³ und sie können sich besser in andere Menschen hineinversetzen. Das gilt nicht nur für jene, die von Geburt an zwischen Sprachen umschalten, sondern auch für

35 die, die erst später eine zweite Sprache lernen.

Denn wenn Forscher heute von Mehrsprachigkeit sprechen, dann meinen sie damit nicht nur Menschen, die von klein auf mit zwei oder mehr Sprachen aufgewachsen sind. „Mehrsprachig ist jeder, der ohne größere Probleme von einer Sprache in eine andere wechseln kann“, sagt die Sprachforscherin Claudia Maria Riehl.

Neben den positiven Effekten im Alltag werden Sprachkenntnisse auch auf dem international⁴ vernetzten Arbeitsmarkt immer wichtiger. Hier haben mehrsprachige Menschen einen klaren Vorteil, zum Beispiel, um, wie Theo, in einem anderen Land leben und arbeiten zu können.

Textverständnis

1. Nenne drei Sprachen aus dem Text, die der Dachdecker Theo beherrscht. 3 P
2. Formuliere für den Abschnitt von Zeile 10 bis Zeile 21 eine passende Überschrift. 1 P
3. Entscheide mit Hilfe des Textes, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Notiere auf dem gesonderten Papierbogen „richtig“ oder „falsch“.
a) Das Land, in dem Theo aufgewachsen ist, hat elf offizielle Sprachen.
b) Neben Englisch zählen auch Deutsch, Chinesisch, Spanisch und Italienisch zu den „Supersprachen“.
c) Heutzutage sind Experten der Meinung, dass Mehrsprachigkeit dem Gehirn schadet.
d) Als mehrsprachig gilt nur, wer bereits im Kindesalter zwei Sprachen spricht.
4. Nenne drei Vorteile von Mehrsprachigkeit, die im Text genannt werden. 3 P
5. Belege mit Hilfe des Textes, dass „monolingual aufzuwachsen“ (Zeile 14) die Ausnahme ist. Schreibe einen passenden Satz auf den gesonderten Papierbogen. 1 P

Sprachgebrauch

6. Erkläre die Schreibung der fettgedruckten Buchstaben. 3 P
Beispiel: Einige **L**änder haben mehrere Amtssprachen → Ableiten: Land
a) Die Arbeiter verbringen ihre **M**ittagspause in einem Café.
b) Theo hat keine Probleme beim **W**echseln zwischen den verschiedenen Sprachen.
c) Es ist häufig hilfreich, Englisch sprechen zu können.
7. Übertrage die Sätze auf den gesonderten Papierbogen und ergänze die fehlenden Satzzeichen. 4 P
a) In Südafrika spricht man unter anderem die Sprachen Afrikaans Englisch Xhosa und Zulu.
b) Finnisch ist eine Sprache die sehr schwer zu erlernen ist.
c) Heutzutage ist bekannt dass Mehrsprachigkeit viele Vorteile mit sich bringt.
d) Sprichst du auch Französisch fragt Theo.
8. Setze die folgenden Sätze in die jeweils angegebene Zeitform (Tempus). 3 P
a) Ich lerne regelmäßig neue Wörter. (**Futur I**)
b) Meine Freunde haben sich für afrikanische Sprachen interessiert. (**Präsens**)
c) Wir verbringen unsere Ferien in Spanien. (**Präteritum**)
9. In den folgenden Sätzen fehlt jeweils ein Wort. Ergänze die Sätze durch ein passendes Wort und gib an, um welche Wortart es sich dabei handelt. Schreibe die Wörter und Wortarten auf den gesonderten Papierbogen. 3 P
Beispiel: Theo wurde in ___ geboren. → Südafrika: Nomen
a) Im Herbst ___ ich meine Ausbildung als Dachdeckerin.
b) Das Wörterbuch liegt ___ dem Tisch.
c) Apps auf dem Smartphone sind eine ___ Art, um Fremdsprachen zu lernen.

Teil A2 Lektüre**„Blackbird“ von Matthias Brandt**

10. Im Verlauf der Lektüre „Blackbird“ erleidet Motte einige Schicksalsschläge. Nenne drei Ereignisse, die Mottes Leben schwerer machen. **3 P**
11. Die folgenden Aussagen sind falsch. Finde die Fehler und ersetze die falschen Informationen mit passenden Informationen aus der Lektüre. Schreibe die vollständigen Sätze auf den gesonderten Papierbogen. **5 P**
 Beispiel: Motte bricht in die Schule ein. ◊ Motte bricht ins Freibad ein.
- Bogi hat einen älteren Bruder namens Bernd.
 - Bogis Krankheit wird entdeckt, weil er starke Kopfschmerzen hat.
 - Jacqueline schickt Motte einen Brief.
 - Mottes Mutter zieht zu ihrem neuen Freund.
 - Bogi weiß noch nicht, was er später einmal werden möchte.
12. Während seiner Zeit im Krankenhaus verändern sich Bogis Aussehen und Verhalten. Nenne zwei Beispiele. **2 P**
13. Erkläre, warum Motte sich nach dem Sprung vom Zehn-Meter-Brett dazu entschließt, nicht mehr zu sprechen. **1 P**
14. Walki gelingt es durch einen Trick, den Sportlehrer Herrn Kragler zu besiegen. Beschreibe Walkis Trick und erkläre, warum Herr Kragler überhaupt auf Walkis Vorschlag eingeht. **2 P**
15. Nenne stichwortartig vier Eigenschaften oder Merkmale von Stefanie Fuchs, auch Steffi genannt. **4 P**
16. **Brief**
- Auf Bogis Beerdigung haben seine Eltern, Petra und Dieter Schnellstieg, ein Buch aufgestellt, in das man eintragen soll, was einem zu Bogi einfällt oder einem in Verbindung mit ihm besonders wichtig war. Motte entscheidet sich jedoch dazu, lieber einen persönlichen Brief an Bogis Eltern zu verfassen. **8 P**
- Schreibe Mottes Brief und gehe darauf ein,
- ▶ was Motte die Freundschaft zu Bogi bedeutete,
 - ▶ was Motte an Bogi am meisten mochte,
 - ▶ an welche zwei Ereignisse mit Bogi er sich am liebsten erinnert,
 - ▶ welche Abschiedsworte Motte an Bogi hat.
- Schreibe den Brief aus Mottes Sicht. Gehe auf alle Punkte ein. Achte auf die korrekte Briefform. Auch die Rechtschreibung wird bewertet. Verwende den Inhalt der Lektüre. Schreibe mindestens 80 Wörter.

16. **Dialog**

Als Bogi aus dem Krankenhaus kommt, geht sein erster größerer Ausflug in den neuen Laden „Rockworld“. Dort lernt Bogi auch zum ersten Mal Steffi kennen. Als Steffi sich von Bogi und Motte verabschiedet, unterhalten sich die beiden Jungs miteinander. **8 P**

Bogi: „Motte, du hast mir gar nicht erzählt, dass du jetzt ein Frauenheld bist.“

Motte: „Stimmt, aber das lief nicht immer so gut.“

Bogi: „...“

Führe den Dialog zwischen Motte und Bogi weiter. Gehe darauf ein,

- ▶ welche schlechte Erfahrung Motte mit Mädchen machte,
- ▶ wie er Steffi wiedertraf,
- ▶ was er an Steffi mag,
- ▶ was Motte Bogi bezüglich der Krankenschwester Merle wünscht,
- ▶ welche Pläne Motte mit Bogi für die Zukunft hat.

Schreibe den Dialog. Gehe auf alle Punkte ein. Achte auf die korrekte Form des Dialogs. Auch die Rechtschreibung wird bewertet. Verwende den Inhalt der Lektüre. Schreibe mindestens 80 Wörter.

Teil A2 Lektüre

„Nathan und seine Kinder“ von Mirjam Pressler

10. Nenne drei Religionen aus der Lektüre, die in Jerusalem aufeinandertreffen. **3 P**

11. Die folgenden Aussagen treffen jeweils auf eine Person aus der Lektüre zu. Schreibe den gesuchten Namen auf den gesonderten Papierbogen. **4 P**

Beispiel: Sie wird aus einem brennenden Haus gerettet. → Recha

- a) Er wird von Saladin verschont und nicht hingerichtet.
- b) Er hat eine gute Nase, die ihm im Beruf sehr hilft.
- c) Sie war mit einem Kreuzritter verheiratet, der vor Jerusalem fiel.
- d) Er spielt oft mit al-Hafi Schach.

12. Nutze die passenden Informationen aus der Lektüre, um die Sätze zu vervollständigen. Schreibe die fehlenden Informationen auf den gesonderten Papierbogen. **4 P**

- a) Al-Hafi ist Saladins ____.
- b) Eljahu liebt ____.
- c) Geschem entscheidet sich letztlich für den Namen „Geschem ____“.
- d) Nathan erzählt Saladin eine Geschichte von drei ____.

13. Curd von Stauffen wurde in seinem Leben aufgrund seiner Herkunft immer anders behandelt. Nenne drei Beispiele dafür. **3 P**

14. Daja erzählt dem Tempelritter, dass Recha nicht Nathans Tochter ist (Seite 172-175). Nenne zwei Gründe, warum sie dies tut. **2 P**

15. Erkläre, warum Geschem sich für den Namen „Geschem“ (Regen) entscheidet. **1 P**

16. **Brief**

„Du musst al-Hafi sagen, dass es Abu Hassan war.“ (Seite 239, Zeile 5-6)

8 P

Al-Hafi erfährt von Recha über Elijahus Verdacht, wer Nathan umbringen ließ. Er schreibt einen Brief an Saladin, um seine Gedanken darzulegen.

Schreibe diesen Brief aus al-Hafis Sicht und gehe darauf ein,

- ▶ welche Bedeutung die Freundschaft mit Nathan für ihn hatte,
- ▶ welche zwei Gedanken an Nathan er mit in die Zukunft nimmt,
- ▶ aus welchem Grund al-Hafi den Verdacht hegt, Abu Hassan könnte das Attentat auf Nathan befohlen haben,
- ▶ was sich al-Hafi von Saladin wünscht.

Schreibe den Brief aus al-Hafis Sicht. Gehe auf alle Punkte ein. Achte auf die korrekte Briefform. Auch die Rechtschreibung wird bewertet. Verwende den Inhalt der Lektüre. Schreibe mindestens 80 Wörter.

17. **Tagebucheintrag**

„Am Tag darauf schickte Leu von Filnek einen Boten und kündigte seinen Besuch an.“
(Seite 243, Zeile 8-9)

8 P

Nach dem letzten Gespräch mit Recha schreibt Leu von Filnek einen Tagebucheintrag, um seine Gedanken zu ordnen.

Schreibe diesen Tagebucheintrag und gehe darauf ein,

- ▶ warum er glaubt, dass die Christen Nathan ermordet haben,
- ▶ warum er sich schuldig fühlt,
- ▶ welche Gemeinsamkeit er mit Recha sieht,
- ▶ welche zwei Wünsche er für die Zukunft hat.

Schreibe den Tagebucheintrag aus Leu von Filneks Sicht. Gehe auf alle Punkte ein. Achte auf die korrekte Form des Tagebucheintrages. Auch die Rechtschreibung wird bewertet. Verwende den Inhalt der Lektüre. Schreibe mindestens 80 Wörter.

Teil B

Bearbeite eine der drei folgenden Aufgaben.

50 P

Aufgabe 1: Erörterung

Am Boden bleiben?

In den Ferien zieht es viele Menschen in die Ferne. Nach Paris, New York oder auf eine griechische Insel - Hauptsache raus und die Welt erkunden. Und warum auch nicht? Reisen ist eine tolle Möglichkeit, seinen eigenen Horizont zu erweitern, neue Kulturen kennenzulernen und gelernte Fremdsprachen zu verbessern. Gerade die Deutschen nutzen für den Urlaub gerne das Flugzeug. 87 Prozent der Menschen in Deutschland sind in ihrem Leben schon einmal geflogen, das ist mehr als in den meisten anderen Ländern der Erde.

Obwohl auch bei Jugendlichen das Entdecken fremder Länder ganz oben auf der Wunschliste steht, sind es gerade die jungen Menschen, die zunehmend Kritik am Reisen mit dem Flugzeug üben. Das liegt daran, dass Flugzeuge sehr schlecht für das Klima sind. Der Klimawandel wird vor allem davon beeinflusst, wie viele Treibhausgase¹, zum Beispiel durch Autos, Industrieanlagen oder auch Flugzeuge, in die Luft gelangen. Ein einziger Flug ist dabei so schädlich, wie ein ganzes Jahr Auto zu fahren. Um das Klima zu schonen, verzichten mehr und mehr Menschen darauf zu fliegen und nehmen stattdessen die Bahn, das Auto oder einen Reisebus.

Warum die meisten Flüge trotzdem noch ausgebucht sind, lässt sich vermutlich durch die Tatsache erklären, dass Fliegen eine sehr schnelle Art zu reisen ist. In weniger als zwei Stunden kann man von Deutschland aus auf einer Insel sein und auch mal nur für ein Wochenende die Sonne und das Meer genießen, bevor am Montag der Alltag von vorne beginnt. Das ist mit dem Auto oder der Bahn nahezu ausgeschlossen.

Flugzeuge fliegen aber in der Regel nicht jeden Tag an den gewünschten Zielort, bei einer Flugreise ist man somit an feste Zeiten gebunden und deutlich unflexibler². Das gilt auch für das Ziel der Reise, denn man kommt per Flugzeug längst nicht an jeden Ort der Welt. So gibt es in Deutschland zwar 2055 Städte, aber nur 37 Flughäfen. Weltweit haben nur größere Städte einen Flughafen in der Nähe, sodass die Auswahl an Reisezielen begrenzt ist. Da ist es nicht

überraschend, dass diese Orte oftmals ziemlich überlaufen sind, wenn sehr viele Menschen zur gleichen Zeit dort Urlaub machen wollen. Auf der kleinen Insel Mallorca landen jedes Jahr 16 Millionen Touristen, das sind mehr Menschen, als in ganz Baden-Württemberg leben.

Wer auf das Fliegen verzichtet, hat zwar oft eine längere Anreise, gelangt aber dafür auch an Orte, an denen sich nicht schon Tausende andere Urlauber in die Cafés und Restaurants drängen. Und die Reise mit der Bahn oder dem Auto kann sehr schön sein, da man auf der Fahrt auch einfach anhalten und aussteigen kann, wo es einem gefällt - frei nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel. Wer möchte, kann auch sein Fahrrad einpacken und einen Teil der Strecke damit zurücklegen oder mit dem Wohnmobil hinausfahren und übernachten, wann immer man das Bedürfnis danach verspürt.

Es gibt aber Reiseziele, die sich so nicht erreichen lassen. Wer in seinem Leben einmal Australien besuchen will, der hat fast keine andere Wahl, als sich in ein Flugzeug zu setzen. Innerhalb von Europa kommt man auch mit anderen Verkehrsmitteln an die meisten Orte, aber sobald ein Meer zwischen Start- und Zielort liegt, ist es deutlich komfortabler, sich an Bord eines Flugzeuges gemütlich zurückzulehnen, einen Film zu schauen und die Welt von oben zu betrachten. Zur Entspannung über den Wolken trägt dabei auch die Gewissheit bei, sicher am Ziel anzukommen, denn die Wahrscheinlichkeit für einen Flugzeugabsturz liegt praktisch bei null.

Letztlich muss jeder Einzelne für sich selbst entscheiden, auf welchem Weg er die Welt kennenlernen möchte. Allerdings ist mit Blick auf das Klima klar, dass die Menschheit den Ausstoß der Treibhausgase schnell und drastisch reduzieren muss. Dabei spielt der Flugverkehr eine entscheidende Rolle.

Im Grund läuft es für jeden vor jeder Reise auf eine einfache Frage hinaus: Warum diese Reise und warum mit dem Flugzeug – außer, weil es geht?

[Raab, Klaus: „Der dumme Weltbürger“ <https://www.zeit.de/entdecken/reisen/2019-05/flugscham-fliegen-reisen-umwelt-oekologisch-co2>; Zugriff am: 07.07.2022] (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

¹ Treibhausgase: Gase in der Luft, die das Klima auf der Erde beeinflussen, z.B. Kohlenstoffdioxid (CO₂)

² unflexibler: eingeschränkter (in der Wahl)

Aufgabe

Schreibe eine Erörterung zu der Frage „Sollte man für eine Urlaubsreise das Flugzeug nutzen?“

Beachte dabei vor allem folgende Punkte:

- ▶ Schreibe eine Einleitung, in der du Titel, Autor/-in und Thema des Textes nennst.
- ▶ Entscheide dich, ob du für oder gegen das Reisen mit dem Flugzeug argumentieren möchtest.
- ▶ Formuliere mindestens drei Argumente für deine gewählte Position.
- ▶ Äußere deine eigene Meinung zum Thema. Du kannst dabei auch auf eigene Erfahrungen eingehen.

Der Text muss mindestens 150 Wörter umfassen, er kann jedoch auch länger sein. Schreibe in vollständigen Sätzen. Gliedere deinen Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Achte auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet.

Aufgabe 2: Textbeschreibung Lyrik

Das Sprungbrett

Eugen Roth

- Ein Mensch, den es nach Ruhm gelüftet¹,
Besteigt, mit großem Mut gerüstet,
Ein Sprungbrett – und man denkt, er lief
Nun vor und spränge in die Tiefe,
5 Mit Doppelsalto und dergleichen
Der Menge Beifall zu erreichen.
Doch lässt er, angestaunt² von vielen,
Zuerst einmal die Muskeln spielen,
Um dann erhaben³ vorzutreten,
10 Als gält's, die Sonne anzubeten.
Ergriffen schweigt das Publikum –
Doch er dreht sich gelassen um
Und steigt, fast möchte man sagen, heiter⁴
Und vollbefriedigt von der Leiter.
15 Denn, wenn auch scheinbar nur entschlossen,
Hat er doch sehr viel Ruhm genossen,
Genau genommen schon den meisten –
Was sollt er da erst noch was leisten?

[Roth, Eugen: „Das Sprungbrett“ <http://www.susanne-ludewig.de/eugen.html>; Zugriff am: 15.07.2022]

1 gelüftet: Lust (nach etwas) verspüren

2 angestaunt: bewundert; bestaunt

3 erhaben: würdevoll

4 heiter: fröhlich

Aufgabe

Verfasse eine Textbeschreibung für das Gedicht. Gehe dabei vor allem auf folgende Punkte ein:

- ▶ Nenne Titel, Autor/-in und Thema des Gedichts.
- ▶ Fasse den Inhalt des Gedichts kurz in eigenen Worten zusammen.
- ▶ Stelle den formalen Aufbau dar. Verwende die Fachbegriffe Reim, Vers und Strophe.
- ▶ Bestimme den Ort, an dem die Handlung vermutlich spielt.
- ▶ Beschreibe, wie sich die Hauptfigur auf dem Sprungbrett verhält.
- ▶ Erkläre, warum die Hauptfigur am Ende des Gedichtes zufrieden ist, obwohl sie nicht gesprungen ist.
- ▶ Formuliere deine eigene Meinung zu dem Gedicht. Begründe dabei auch, ob du es in Ordnung findest, dass die Hauptfigur nicht springt, obwohl das Publikum es erwartet.

Der Text muss mindestens 150 Wörter umfassen, er kann jedoch auch länger sein. Schreibe in vollständigen Sätzen. Gliedere deinen Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Achte auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet.

Aufgabe 3: Textbeschreibung Prosa

Ein Montagmorgen im Bus

Pattie Wigand

Es waren drei kleine Wörter, die ein Wunder bewirkten.

Als ich in den Bus stieg, schien die Sonne. Bei einem Blick aus dem Fenster des 151ers zeigte sich freilich der Winter in Chicago¹ von seiner schmutzigsten Seite - kahle Bäume, 5 Schneematsch, die Autos voller Streusalzspritzer.

Der Bus fuhr mehrere Kilometer am Lincolnpark entlang, aber niemand schaute hinaus. Wir, die Fahrgäste, saßen in dicken Mänteln dicht nebeneinander und dösten² zum eintönigen Rattern des Motors in der stickigen, überheizten Luft. 10 Kein Mensch sprach. Das gehörte zu den ungeschriebenen Regeln des Berufsverkehrs in Chicago. Zwar begegneten uns jeden Tag dieselben Gesichter, aber wir versteckten uns lieber hinter unseren Zeitungen. Menschen, die nebeneinander saßen, hielten mit dünnen Bögen Papier Distanz.

15 Als sich der Bus den Wolkenkratzerpalästen näherte, ertönte plötzlich eine laute Stimme aus den Lautsprechern: „Achtung! Achtung!“ Zeitungen raschelten. Hälse streckten sich. „Hier spricht der Fahrer.“ Stille. Alles starrte dem Fahrer auf den Hinterkopf. In seiner Stimme lag Autorität³. „Legen 20 Sie alle die Zeitung weg.“ Langsam, zentimeterweise sanken die Blätter. Der Fahrer wartete. Wir falteten die Zeitungen zusammen und legten sie auf den Schoß. „Nun drehen Sie alle den Kopf zur Seite und sehen Sie Ihrem Sitznachbarn ins Gesicht. Na, los, auf geht's!“ Erstaunlicherweise 25 gehorchten wir. Noch lächelte niemand. In gedankenlosem Gehorsam folgten wir wie eine Herde.

Neben mir saß eine ältere Frau mit rotem, fest um den Kopf geschlungenen Schal. Ich sah sie fast täglich. Wir blickten uns in die Augen und warteten unbewegt auf die nächste 30 Anweisung.

„Jetzt sprechen Sie mir nach ...“

[Wagener, Andrea (Hg): Deutschbuch 8. Berlin: Cornelsen Verlag. 2017. S. 127 f.] (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

1 Chicago: Stadt in den USA

2 dösten: träumten vor sich hin; befanden sich im Halbschlaf

3 Autorität: Führungskraft; Einfluss auf andere; Macht

Es war ein Befehl, erteilt im Ton eines militärischen Ausbilders: „Guten Morgen, Nachbar!“ Die Stimmen klangen schwach und ängstlich. Bei vielen von uns waren es die ersten 35 Worte, die uns an dem Tag über die Lippen kamen. Doch wir sagten sie wie Schulkinder im Chor zu dem fremden Menschen neben uns. Wir lächelten uns an. Wir konnten nicht anders. Da war zum einen das Gefühl der Erleichterung, dass wir nicht entführt oder ausgeraubt wurden, 40 zum anderen aber auch das leise Empfinden, dass eine lange unterdrückte allgemeine Höflichkeit zum Vorschein kam. Wir hatten es gesagt: Das Eis war gebrochen. Guten Morgen, Nachbar. Eigentlich war es gar nicht so schwer. Einige wiederholten es sogar. Andere gaben sich die Hand. Viele 45 lachten. Der Busfahrer sagte nichts mehr. Es war auch gar nicht nötig. Keine einzige Zeitung wurde wieder hochgenommen. Alle unterhielten sich angeregt. Erst hatten wir zwar den Kopf über den verrückten Kerl von Fahrer geschüttelt, aber nun waren wir alle froh über seinen Einfall. 50 Immer wieder gab es Gelächter, freundliche Gespräche, wie ich sie nie zuvor in einem Linienbus gehört hatte.

Als wir meine Haltestelle erreichten, sagte ich meiner Nachbarin auf Wiedersehen und sprang aus der Bustür, um einer Pfütze auszuweichen. An derselben Haltestelle hatten vier 55 weitere Busse angehalten, deren Fahrgäste einstiegen. Die Weiterfahrenden saßen regungslos und stumm da. Anders die Leute in meinem Bus. Als er losfuhr, brachten ihre lebhaften Mienen mich zum Lachen. Der Tag hatte besser angefangen als alle Tage sonst.

60 Ich blickte dem Fahrer nach. Er sah konzentriert in den Rückspiegel, um eine Lücke im Verkehr zu erspähen. Es schien ihm gar nicht bewusst zu sein, welch ein Montagmorgenswunder er da vollbracht hatte.

Aufgabe

Verfasse eine Textbeschreibung zum vorliegenden Prosatext. Beachte dabei vor allem folgende Punkte:

- ▶ Nenne Titel, Autor/-in und Thema des Textes.
- ▶ Fasse den Inhalt des Textes kurz in eigenen Worten zusammen.
- ▶ Erkläre, warum die Fahrgäste am Ende der Durchsage des Busfahrers erleichtert sind.
- ▶ Vergleiche das Verhalten der Fahrgäste in den vier weiteren Bussen mit denen im Bus der Hauptfigur.
- ▶ Erkläre, warum die Situation im Bus für die Hauptfigur ein „Montagsmorgenwunder“ darstellt.
- ▶ Formuliere deine eigene Meinung zum Text. Begründe dabei auch, ob du dir manchmal wünschst, dass die Menschen mehr aufeinander zugehen.

Der Text muss mindestens 150 Wörter umfassen, er kann jedoch auch länger sein. Schreibe in vollständigen Sätzen. Gliedere deinen Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Achte auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet.